

Die Polnische Volkspartei (PSL), 1945–1947

von

Harald Moldenhauer

Die heutige Polnische Volkspartei (Polskie Stronnictwo Ludowe, PSL)¹ hat sich, wie die letzten Parlamentswahlen im September 1997 deutlich zeigten, nicht zwischen den aufstrebenden Mitte-Rechtsparteien, zusammengeschlossen in der Wahlaktion der Solidarność (AWS), einerseits und dem Bündnis der demokratischen Linken (SLD) andererseits zu behaupten vermocht.² Als Nachfolgerin der Vereinigten Volkspartei (ZSL), des abhängigen „Bündnispartners“ der bis 1989 herrschenden Kommunisten (Vereinigte Polnische Arbeiterpartei, PZPR), beanspruchte sie auf ihrem „Einheitskongreß“ im Mai 1990 die „Identität der PSL von 1946 in Verbindung mit der Tradition der Volkspartei“ (Stronnictwo Ludowe, SL) als ihr historisches Erbe.³ Doch ist die „wiedergeborene“ PSL seither ihrem programmatischen Anspruch einer zwar bäuerlich geprägten, aber doch dem Gemeinwohl und der parlamentarischen Demokratie verpflichteten Reformpartei kaum gerecht geworden.⁴ Der fragwürdige Anspruch dieser vormaligen Blockpartei auf

¹ In der westlichen Literatur wird der Parteiname häufig mit „Polnische Bauernpartei“ wiedergegeben. Diese sachlich durchaus zutreffende Übertragung steht aber in einem gewissen Widerspruch zur vielfältigen historischen Entwicklung polnischer Bauernparteien. So entstand die polnische Volkspartei (Stronnictwo Ludowe, SL) 1931 als große Oppositionspartei gegen die autoritäre Herrschaft Pilsudskis aus den drei bedeutenden Bauernparteien PSL-„Piast“, PSL-„Wyzwolenie“ und der Bauernpartei (Stronnictwo Chłopskie). Zudem vertrat die SL/PSL nicht nur bäuerliche Interessen, sondern setzte sich auch für gesamtstaatliche Belange ein, was die Volkspartei vor allem während des Zweiten Weltkrieges unter Beweis stellte. Vgl. STANISŁAWA LEBLANG: Polnische Bauernparteien, in: Europäische Bauernparteien im 20. Jahrhundert, hrsg. von HEINZ GOLLWITZER, Stuttgart u. a. 1977, S. 271–322, hier S. 303–306 u. 312f. Ich folge deshalb der begrifflich schärferen Differenzierung der einzelnen polnischen Bauernparteien bei ARMIN TH. DROSS: Polen, in: Lexikon zur Geschichte der Parteien in Europa, hrsg. von FRANK WENDE, Stuttgart 1981, S. 471–494, hier der Artikel Polnische Volkspartei, S. 490–492.

² Vgl. JAKOB JUHLER, in: Osteuropa 48 (1998), S. 148–159; zum Wahlergebnis der PSL 1993/97 S. 153f.

³ Bereits Ende November 1989 hatte sich die ZSL in PSL-„Odrodzenie“ (Wiedergeburt) umbenannt und sich im Mai 1990 mit der unabhängigen PSL-Gruppierung „wilanowskie“ zur PSL vereinigt, traf in den nächsten Jahren allerdings auf agrarpolitische Konkurrenz gleichen Namens (PSL-„Solidarność“, PSL-„Porozumienie“), vgl. PIOTR PALUCH: PSL w systemie partyjnym Rzeczypospolitej [Die PSL im Parteiensystem der Polnischen Republik], Toruń 1995, S. 29–33, das Zitat auf S. 30.

⁴ Zum programmatischen Anspruch siehe PALUCH (wie Anm. 3), S. 37–73 u. 115. Zwar kam die Bauernpartei im Herbst 1993 als zweitstärkste politische Kraft und Koalitionspartner der SLD an die Regierung und stellte mit Waldemar Pawlak bis zum Februar 1995 den Ministerpräsidenten, trat aber vor allem durch eine Politik der Konservierung kleinbäuerlicher Strukturen sowie der zielstrebigsten Besetzung von Verwaltungsposten mit Parteimitgliedern hervor; DIETER BINGEN: Bilanz nach zwölf Monaten Regierung Pawlak. Polen zwischen Reform und Restauration, Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien [nachfolgend: BIOSt], Nr. 63 (1994). Die restaurative und „wendige“ Machtpolitik Pawlaks fand

das politisch-ideelle Erbe der bäuerlichen Volksbewegung (*Ruch Ludowy*)⁵, insbesondere auf den „Agrarismus“ der 1930er und 1940er Jahre, steht in engem Zusammenhang mit publizistisch-historiographischen Bemühungen um eine Bewältigung der kommunistischen Vergangenheit.⁶ So hat auch die von Stanisław Mikołajczyk, dem Nachfolger General Sikorskis als polnischer Ministerpräsident im Londoner Exil, geführte Bauernpartei der Jahre 1945 bis 1947 eine Revision erfahren. Die historiographische Neubewertung dieser Praxis war allerdings ein langfristiger Prozeß, der hier mit Blick auf die historische Forschung kritisch reflektiert werden soll.

Unbestritten in der internationalen Historiographie, soweit diese sich vor 1989 überhaupt für die PSL als einer vermeintlichen Verliererin der Geschichte interessierte⁷, ist die Bedeutung der Bauernpartei Mikołajczyks als stärkster legaler Opposition und Gegenspielerin der kommunistischen Arbeiterpartei (PPR): von ihrer Gründung im Juli 1945 – als Reaktion auf die Etablierung der linken („Lubliner“) SL im legalen Parteienspektrum – bis zur Flucht Mikołajczyks außer Landes im Oktober 1947. Die Bewertung dieses Sachverhalts könnte indes kaum unterschiedlicher sein und folgte zunächst den politischen Fronten des Kalten Krieges. Während renommierte westliche Autoren wie Gotthold Rhode⁸ und Richard Staar⁹ die PSL Mikołajczyks als letzte legale Barriere gegen die Sowjetisierung

noch auf dem 5. Parteitag der PSL im November 1996 eine deutliche Mehrheit, vgl. Die Polnische Bauernpartei – Reform oder Machterhalt? [aktuelle Presseauszüge], bearb. von ZBIGNIEW WILKIEWICZ, in: Osteuropa 47 (1997), A 295–306.

⁵ Vgl. PALUCH (wie Anm. 3), S. 37–44. Zum *Ruch Ludowy*, der emanzipatorisch (politisch, sozial und kulturell) ausgerichteten Bauernbewegung in Polen seit der späten Teilungszeit, siehe LEBLANG (wie Anm. 1). Angaben zur neueren Forschung bei GERHARD DOLIESEN: Die Polnische Bauernpartei „Wyzwolenie“ in den Jahren 1918–1926, Marburg 1995, S. 1–7.

⁶ Zur politisch-juristischen „Diktaturaufarbeitung“ siehe DIETER BINGEN: Die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit in Polen, BIOst, Nr. 27 (1997); zur Historiographie STANISŁAW CIESIELSKI u. a.: Uwagi o stanie badań nad dziejami powojennej Polski [Bemerkungen zum Forschungsstand der Nachkriegsgeschichte Polens], in: Polska 1944/45–1989. Studia i materiały, Bd. 2, Warszawa 1995, S. 217–239.

⁷ Das Forschungsinteresse konzentrierte sich auf die Arbeiterparteien, vgl. JÖRG K. HOENSCH: Die Ausschaltung der nichtsozialistischen Parteien in Ostmitteleuropa 1945–1948, in: Sowjetisches Modell und nationale Prägung. Kontinuität und Wandel in Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von HANS LEMBERG, Marburg/Lahn 1991, S. 71–96, hier S. 71 f. Ein krasses Beispiel für dieses oftmals sehr einseitige Interesse ist die Prioritätensetzung bei NORMAN DAVIES: *God's Playground. A History of Poland*, 2 Bde., Oxford 1981, hier Bd. 2, die Kap. 22 („The Communist Movement“) u. 23 („The People's Republic“). DAVIES behandelt die PSL hier lediglich beiläufig als Opfer kommunistischer Machtpolitik (S. 569–571).

⁸ GOTTHOLD RHODE: Die politische Entwicklung Polens im Zweiten Weltkrieg, in: Osteuropa-Handbuch. Polen, hrsg. von WERNER MARKERT, Köln u. a. 1959, S. 194–220, hier S. 219; DERS.: Polen als Volksdemokratie, ebenda, S. 223–267, hier S. 231–235; DERS.: Polen von der Unabhängigkeit bis zur Ära der Volksrepublik, 1918–1970, in: Handbuch der europäischen Geschichte, hrsg. von THEODOR SCHIEDER, Bd. 7, 2. Teilbd., Stuttgart 1979, S. 978–1061, hier S. 1043 f.

⁹ RICHARD F. STAAR: *Poland 1944–1962. The Sovietization of a Captive People*, New Orleans 1962, hier S. 45–56, bezogen auf die Wahlen zum Verfassungsgebenden Sejm im Januar 1947.

Polens würdigten und sich dabei auf die autobiographische Rechtfertigung des über London in die USA geflohenen PSL-Vorsitzenden¹⁰ stützten, schmähten führende Historiker der Volksrepublik Polen wie Władysław Góra die PSL als „reaktionäre“ Kraft, die mit ihrem Widerstand gegen die „Volksmacht“ am Votum des Volkes (Referendum 1946, Wahlen 1947) gescheitert sei.¹¹ Eine Zwischenstellung bezog Olga A. Narkiewicz mit der Ansicht, Mikołajczyks „Versuch einer Realpolitik“ habe bei vielen Polen falsche Hoffnungen geweckt und letztlich sogar die kommunistische Machtergreifung in Polen erleichtert.¹² Der erste PSL-Spezialist, Jan Borkowski, folgte zwar der in Polen obligatorischen „volksdemokratischen“ Linie, bot aber immerhin ansatzweise eine differenzierte und materialreiche Darstellung der kurzen PSL-Nachkriegsgeschichte. So würdigte Borkowski die gut organisierte bäuerliche Massenbasis der PSL im Gegensatz zur linken SL in den Jahren 1945/46.¹³ Das Augenmerk der „volksdemokratischen“ Historiographie galt indessen, wie Józef R. Szaflik mehrfach ausgeführt hat¹⁴, dem linken Flügel der Volksbewegung, der zum Ende des Zweiten Weltkrieges in Gestalt der SL-„Wola Ludu“ (Volkswille) das „Ideal Volkspolen“ (ohne Gutsbesitzer und Kapitalisten) mit den Arbeiterparteien verwirklicht habe. Ryszard Halaba und Zygmunt

¹⁰ STANISŁAW MIKOŁAJCZYK: *The Pattern of Soviet Domination*, London 1948. Eine verkürzte deutsche Ausgabe, die zuvor im Berliner „Tagesspiegel“ veröffentlichte Auszüge umfaßt, erschien im gleichen Jahr; ein Neudruck erfolgte unter dem Titel: *The Rape of Poland. Pattern of Soviet Aggression*, Westport 1972.

¹¹ WŁADYSŁAW GÓRA: *Polska Rzeczpospolita Ludowa 1944–1974*, Warszawa 1974, Kap. III, S. 151–157 u. 204–220. Eine gemilderte sozialgeschichtliche Variante dieses Verdikts findet sich in dem Kollektivwerk *Polska Ludowa 1944–1950. Przemiany społeczne [Volkspolen 1944–1950. Sozialer Wandel]*, bearb. von HANNA JĘDRUSZCZAK u. a., Wrocław u. a. 1974, S. 63–67.

¹² Die Belege dafür sind allerdings dürftig, OLGA A. NARKIEWICZ: *The Green Flag. Polish Populist Politics 1867–1970*, London u. a. 1976, hier S. 247–250, das Zitat auf S. 250.

¹³ JAN BORKOWSKI: *Działalność Polskiego Stronnictwa Ludowego w latach 1945–1947 [Die Tätigkeit der Polnischen Volkspartei in den Jahren 1945–1947]*, in: *Roczniki Dziejów Ruchu Ludowego* 2 (1960), S. 72–105, hier S. 82. Dieser Aufsatz ist die gekürzte Fassung der unveröff. gebliebenen Diss. Borkowskis, die er als Basis für einige Beiträge nutzte, u. a.: *Kształtowanie się antymikołajczykowskiej opozycji w kierownictwie Polskiego Stronnictwa Ludowego 1946–1947 (w świetle dokumentów władz PSL) [Die Herausbildung der Opposition gegen Mikołajczyk in der Führung der Polnischen Volkspartei 1946–1947 (im Lichte von Dokumenten der PSL-Organen)]*, in: *Polska Ludowa. Materiały i studia [Volkspolen. Materialien und Studien]*, Bd. 1, Warszawa 1962, S. 85–127.

¹⁴ JÓZEF R. SZAFLIK: *Znaczenie badań nad dziejami Ruchu Ludowego dla opracowania najnowszej historii Polski*, in: *70 lat Ruchu Ludowego. Materiały z sesji naukowej zorganizowanej przez ZHRL przy NK ZS dn. 22.–24. XI. 1965 [Die Bedeutung der Forschung zur Geschichte der Volksbewegung für die Ausarbeitung der Neuesten Geschichte Polens]*, in: *70 Jahre Volksbewegung. Materialien der vom Historischen Institut der Volksbewegung (ZHRL) bei dem NK Hauptkomitee der ZSL organisierten wissenschaftlichen Tagung*, hrsg. von JÓZEF R. SZAFLIK, Warszawa 1967, S. 15–27. Dementsprechend tendenziös fiel ein historischer Abriß des Autors für den deutschen Leser aus, DERS.: *Hauptprobleme der Entwicklung und Tätigkeit der polnischen Volksbewegung*, in: *Jahrbuch der Geschichte (Berlin-Ost)* 23 (1981), S. 213–232.

Hemmerling¹⁵ vertreten die These, die PSL sei in der politischen Auseinandersetzung mit der linken SL im besonderen und der „Volksmacht“ im allgemeinen aufgrund ihrer „agraristischen“ und „konterrevolutionären Interessen“ dienenden Politik gescheitert. Diese Politik der PSL und des dafür Hauptverantwortlichen, Mikołajczyk, erschienen keiner weiteren Erforschung wert¹⁶, wohingegen seine bedeutenden Kritiker aus den Reihen der PSL wie Józef Niecko sowie Gegner aufseiten der „Lubliner“ SL wie deren führender Ideologe, Władysław Kowalski, auch biographisch bedacht wurden.¹⁷ Allerdings war die politische Bauernbewegung in Polen in ihrer Gesamtheit von zu großer Bedeutung, als daß die SL auf ihre sozialistische Strömung hätte reduziert werden können. Davon zeugen die Themenvielfalt der polnischen Forschung¹⁸ ebenso wie die vierbändigen „Quellenmaterialien zur Geschichte der polnischen Volksbewegung“¹⁹, die aber bezeichnenderweise die Spaltung der Volkspartei 1944/45 weitgehend aussparen und nicht über das Kriegsende hinausreichen. Für die unmittelbare Nachkriegszeit blieb die zeitgeschichtliche Forschung in Polen auf die linke SL ausgerichtet. Von dieser Perspektive aus wurde die PSL Mikołajczyks bis zum Ende der Volksrepublik als antikommunistischer Unruheherd und Störfaktor in der bäuerlichen Volksbewegung mitbehandelt²⁰ oder aus der Sicht ihrer Konkurrenten in ein a priori eher ne-

¹⁵ RYSZARD HALABA, ZYGMUNT HEMMERLING: Z problemów rozwoju i działalności politycznej Ruchu ludowego w latach 1944–1949 [Von den Problemen der politischen Entwicklung und Tätigkeit der Volksbewegung in den Jahren 1944–1949], in: 70 lat (wie Anm. 14), S. 266–307, hier S. 281 u. 293. Zur Entstehung und Rolle der linken (Lubliner) SL siehe die Diss. von R. HALABA: Stronnictwo Ludowe 1944–1946. Niektóre problemy rozwoju organizacyjnego i działalności politycznej [Einige Probleme der organisatorischen Entwicklung und politischen Tätigkeit], Warszawa 1966.

¹⁶ Immerhin berücksichtigt die polnische Nationalbiographie Mikołajczyk als führenden SL-Politiker der Zwischenkriegszeit, als einen ohne klare Linie agierenden Staatsmann der polnischen Exilregierung während des Zweiten Weltkrieges und schließlich als PSL-Organisator und unverbesserlichen Opponenten der „sich vollziehenden gesellschaftlichen und politischen Veränderungen“ in Polen nach dem Krieg; Polski Słownik Biograficzny, Bd. XXI (1976), S. 152–154 (für den Art. zeichnet die Redaktion verantwortlich).

¹⁷ Vgl. die Sammlung biographischer Skizzen: Przywódcy Ruchu Ludowego [Führer der Volksbewegung], hrsg. von ALICJA WIĘZIKOWA, Warszawa 1968; über Kowalski der Art. von R. HALABA (S. 124–137), zu Niecko der Beitrag von Z. HEMMERLING (S. 191–209).

¹⁸ Siehe z. B. den bei aller Dogmatik informativen Beitrag über die Landjugendorganisation „Wici“ von STANISŁAWA ARECKA: Związek Młodzieży Wiejskiej RP Wici w latach 1944–1948, in: 70 lat (wie Anm. 14), S. 334–370.

¹⁹ Materiały źródłowe do historii polskiego ruchu ludowego, 4 Bde. (1864–1945), Warszawa 1966. Relevant sind hier die Bände III (1931–1939), bearb. von JAN BORKOWSKI u. a., mit dem Parteiprogramm von 1935, auf das sich die PSL 1945 berufen hat (S. 249–251), und Bd. IV, bearb. von JAN NOWAK, für die Kriegszeit, als im polnischen Untergrund auf dem Land die SL-„Roch“ mit ihren „Bauernbataillonen“ operierte (1939–1945).

²⁰ Zuletzt in der detaillierten und durchaus kritischen Studie von ANTONI MIECZKOWSKI: Geneza i działalność polityczna Stronnictwa Ludowego 1944–1949 [Genese und politische Tätigkeit der Volkspartei], Lublin 1987 – mit der These von der „begrenzten politischen Subjektivität der SL“ (ebenda, S. 268) infolge massiver Einflußnahme der PPR. Noch ganz dem Lagerdenken verhaftet erweist sich dagegen die längere Zeit maßgebliche Analyse von HALABA, Stronnictwo (wie Anm. 15). Dies gilt auch

gatives Licht gestellt²¹, nicht aber als eigenständige politische Kraft in der Auseinandersetzung um die Nachkriegsgestaltung Polens respektiert.²²

Der Umschwung zugunsten der PSL in Polen setzte dann Anfang der 1980er Jahre im Zuge des gesellschaftlichen Aufbruchs der „Solidarność“ ein – außerhalb der offiziellen Historiographie in nichtzensierten Publikationen des sog. „zweiten Umlaufs“ (*drugi obieg*).²³ Den Anfang machte Jan Lityński in der „Untergrund“-Zeitschrift *Krytyka* mit einem Abriß der politischen Tätigkeit und Programmatik der PSL. Nottüchtig gestützt auf „Quellen aus zweiter Hand“ (Presse, Literatur), begriff er die Politik der PSL als fehlgeschlagenen, aber ehrenhaften Versuch, „Polen vor dem Ansturm des Kommunismus zu retten“.²⁴ An gleicher Stelle würdigte Andrzej Paczkowski den Parteiführer Mikołajczyk als einen fortwährend gescheiterten, aber prinzipientreuen „Realisten“.²⁵ Zudem wurde im polnischen „Untergrund“ mit der Publikation wichtiger Quellen begonnen, die Positionen und Motive der PSL-Führung unverstellt wieder aufscheinen ließen: der Autobiographie Mikołajczyks²⁶ und einer Auswahl von Protokollen des obersten

für eine neuere sowjetrussische Studie, die eine bemerkenswert differenzierte Literatur- und Quellenbasis aufweist; AL'BIŃA F. NOSKOVA: *Krest'janskoe političeskoe dviženie v Pol'sce, sentjbr 1939–vesna 1948 g.* [Die politische Bauernbewegung in Polen, September 1939–Frühjahr 1948], Moskva 1987.

²¹ Ein mehrstimmiges Presseecho findet sich bei STANISŁAW DĄBROWSKI: *Polityka i działalność stronnictw ludowych w Polsce 1944–1949 w ocenie centralnej prasy PPR, PPS, SD, SP* [Politik und Tätigkeit der Volksparteien in Polen 1944–1949 in der Bewertung der Zentralorgane von PPR, PPS, SD, SP], in: *Ruch ludowy w najnowszych dziejach Polski* [Die Volksbewegung in der neuesten Geschichte Polens], hrsg. von ZYGMUNT HEMMERLING, Warszawa 1988, S. 82–112. Für die ältere Literatur beispielhaft BORKOWSKI, *Kształtowanie* (wie Anm. 13).

²² Eine Ausnahme bildet die allerdings unveröffentlicht gebliebene Arbeit von HENRYK KOMARNICKI: *Miejsce i rola PSL w systemie politycznym Polski Ludowej 1945–1947* [Stellung und Rolle der PSL im politischen System Volkspolens] von 1987. Die Studie befindet sich wie die Diss. von BORKOWSKI, *Działalność* (wie Anm. 13) im Warschauer Zentralarchiv der Volksbewegung (AZHRL).

²³ Trotz des Rückschlags durch die Ausufung des Kriegsrechtes im Dezember 1981 etablierte sich seit Ende der 1970er Jahre ein schwer durchschaubares Netzwerk unabhängiger kleinerer und namhafter Publikationsorgane als ein wirksames Korrektiv der offiziellen Medien, vgl. TED KAMINSKI: *Underground Publishing in Poland*, in: *Orbis*, Nr. 3 (Herbst 1987), S. 313–328. Eine reichhaltige Auswahl dieser Literatur verzeichnet der Bestandskatalog der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen: *Unabhängige Periodika aus Polen 1976–1990*, bearb. von ANGELA MURCHE-KIKUT, Bremen ²1992.

²⁴ JAN LITYŃSKI: *PSL – model oporu* [Modell des Widerstandes], in: *Krytyka*, Nr. 10–11 (1982), S. 45–94, hier S. 85. Abgedruckt wird auch der offizielle Protest der PSL-Abgeordneten vom 16. 8. 1946 gegen den „Mißbrauch bei der Vorbereitung, Durchführung und Auszählung der während der Volksabstimmung [am 30. Juni] abgegebenen Stimmen“, ebenda, S. 101–109 (die Seitenzahlen bei den hektographierten Exemplaren dieser Zeitschrift können voneinander abweichen, ich zitiere hier nach dem in der Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen archivierten Exemplar).

²⁵ JAKUB ANDRZEJEWSKI, [Andrzej Paczkowski]: *Stanisław Mikołajczyk czyli dramat i klęska realisty* [St. Mikołajczyk oder Drama und Scheitern eines Realisten], in: *Krytyka*, Nr. 11–12 (1982), S. 110–136, hier S. 136.

²⁶ STANISŁAW MIKOŁAJCZYK: *Polska zgałona* [Die Vergewaltigung Polens], Teil I, hrsg. von „Biblioteka Obserwatora Wojennego“, o. O., o. J., Nachdr. der 1. Aufl. Chicago

Exekutivkomitees der Partei (NKW).²⁷ Maßgeblich für die weitere Forschung waren indessen zwei grundlegende Studien aus dem polnischen Exil von Roman Buczek. Dieser hat auf der Grundlage von Quellen der polnischen Exilregierung in London sowie des Washingtoner Nachlasses von Mikołajczyk sowohl die politische Tätigkeit der Volkspartei (SL) in der Zeit des Zweiten Weltkrieges als auch die sich unmittelbar anschließende Geschichte der PSL unter Mikołajczyks Führung aufgearbeitet.²⁸ Allerdings haftet diesen und weiteren im Exil verfaßten Arbeiten eine mitunter scharfe antikommunistische Tendenz an, die, so begründet sie aufgrund persönlicher Erfahrungen auch sein mag, den Blick auf das Verhalten der SL/PSL und der anderen involvierten Parteien deutlich trübt.²⁹ Nicht der weiteren Erforschung, wohl aber der Popularisierung der unabhängigen Bauernpartei dienten die nachfolgend im Lande inoffiziell erschienenen Broschüren von Eugeniusz Wardecki und Andrzej Słowackiewicz über den geschichtlichen Verlauf bzw. die programmatische Konzeption der PSL.³⁰

Nach der politischen Wende 1989 hat Romuald Turkowski unter Nutzung polnischer Archive in Warschau und in mehreren Wojewodschaften eine sehr materialreiche, auch die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen berücksichtigende, aber mitunter der Perspektive der PSL-Führung Mikołajczyks gegenüber unkritisch eingestellte Monographie dieser Bauernpartei vorgelegt.³¹ Ausgewogener in

1981. Das amerikanische Original erschien bereits 1948 (siehe Anm. 10). 1984 folgte im polnischen Untergrund die erste Veröff. einer vollständigen Textfassung (ohne Dokumentenanhang) unter dem Titel „Zniewolenie Polski. Przykład sowieckiej agresji“ [Die Knechtung Polens. Modell der sowjetischen Aggression], Warszawa 1984. Wenig später erschien ein sachkundig eingeführtes „Tagebuch“ Mikołajczyks, das Auskunft über die Kontakte und Gespräche des Parteiführers im Jahr 1946 gibt – STANISŁAW MIKOŁAJCZYK: *Diariusz*, bearb. von WACŁAW RASZEWSKI [ROMUALD TURKOWSKI] u. WŁODZIMIERZ LEŃ [WŁODZIMIERZ BORODZIEJ], Siedlce 1988.

²⁷ *Polskie Stronnictwo Ludowe. Dokumenty do dziejów niezależnego ruchu ludowego w Polsce* [Die Polnische Volkspartei. Dokumente zur Geschichte der unabhängigen Volksbewegung in Polen], hrsg. von WŁADYSŁAW BARTOSZEWSKI, Warszawa 1981.

²⁸ ROMAN BUCZEK: *Stronnictwo Ludowe w latach 1939–1945*, London 1975; DERS.: *Na przełomie dziejów. Polskie Stronnictwo Ludowe w latach 1945–1947* [Am Wendepunkt der Geschichte. Die polnische Volkspartei in den Jahren 1945–1947], Toronto 1983 (Neudruck der 2. Aufl. Wrocław 1989).

²⁹ So geht BUCZEK (Na przełomie, S. 16f. [wie Anm. 28]) wie selbstverständlich von einer antisowjetischen Geschlossenheit der polnischen Bevölkerung mit Ausnahme der Kommunisten und weniger Verbündeter im Jahre 1945 aus. Zudem neigt er dazu, die PSL als patriotische Oppositionspartei zu idealisieren, womit er ihrem politischen Spagatversuch als Regierungs- und Oppositionspartei nicht immer gerecht wird, vgl. auch ebenda, S. 404–412 (engl. *Zusfass.*). Noch stärker ausgeprägt ist diese Tendenz bei JAN ŁATYŃSKI: *Nie paść na kolana. Szkice o opozycji lat czterdziestych* [Nicht auf die Knie sinken. Eine Skizze der Opposition in den vierziger Jahren], London 1985; zur PSL Kap. X, S. 189–225; TADEUSZ ŻENCZYKOWSKI: *Dramatyczny rok 1945* [Das dramatische Jahr 1945], London 1982 (Neudruck Wrocław 1990).

³⁰ EUGENIUSZ WARDECKI: *Historia PSL 1945–1949* [Die Geschichte der PSL 1945–1949], Warszawa 1985; ANDRZEJ SŁOWACKIEWICZ: *Koncepcje programowe Polskiego Stronnictwa Ludowego w latach 1945–1947* [Programmatische Konzeptionen der Polnischen Volkspartei in den Jahren 1945–1947], Lublin u.a. 1989.

³¹ ROMUALD TURKOWSKI: *Polskie Stronnictwo Ludowe w obronie demokracji 1945–1949* [Die Polnische Volkspartei verteidigt die Demokratie 1945–1949], Warszawa 1992.

der Argumentation und straffer im Aufbau erscheint die Darstellung Stanisław Łach's, der eine populärwissenschaftlich angelegte Synthese der bisherigen Forschungen zur PSL bietet.³² Neben diesen beiden Gesamtdarstellungen ist eine große Zahl kleinerer Beiträge³³ und eine überschaubare Menge monographischer Spezialstudien publiziert worden. Einen die Forschung weiterführenden Neuansatz lassen die Arbeiten Kazimierz Dziubka's³⁴ über das Verhältnis der PSL und SL – nunmehr in dieser Reihenfolge und Gewichtung – zur politischen Macht erkennen. Dagegen hält sich der Neuigkeitswert der verkürzten Dissertation Lidia Błażek's³⁵ über das programmatische Denken der PSL in engen Grenzen. Größere Aufmerksamkeit verdienen die neuen Regionalstudien für die 1945 Polen zugeschlagenen deutschen Ostgebiete, wo sich die Bauernpartei Mikołajczyks erstaunlich schnell als Oppositionspartei etablieren konnte.³⁶ Dank neu edierter Dokumente des Obersten Exekutivkomitees der PSL³⁷ sowie der polnischen Staatssicherheit³⁸

³² STANISŁAW ŁACH: *Polskie Stronnictwo Ludowe w latach 1945–1947* [Die Polnische Volkspartei in den Jahren 1945–1947], Gdańsk 1995.

³³ Vor allem in den auf die Volksbewegung spezialisierten Periodika: *Roczniki Dziejów Ruchu Ludowego* [Jahrbücher für die Geschichte der Volksbewegung] (Warszawa), *Więś Współczesna* [Das moderne Dorf] (Warszawa) und den neu gegründeten *Zeszyty Muzeum Historii Polskiego Ruchu Ludowego* [Hefte des Museums für die Geschichte der Polnischen Volksbewegung].

³⁴ KAZIMIERZ DZIUBKA: *Władza, administracja i samorząd w koncepcjach polskiego ruchu ludowego 1944–1949* [Amtsgewalt, Verwaltung und Selbstverwaltung in den Konzeptionen der polnischen Volksbewegung], Wrocław 1992; DERS.: *Zagadnienie władzy w programie Polskiego Stronnictwa Ludowego 1945–1947* [Das Problem der Macht im Programm der Polnischen Volkspartei 1945–1947], in: *Z badań nad polską myślą po 1945 roku* [Aus der Forschung über das politische Denken nach 1945], hrsg. von STANISŁAW DĄBROWSKI, Wrocław 1992 (*Acta Universitas Wratislaviensis*, 1221), S. 139–152.

³⁵ LIDIA BŁĄDEK: *Wizja Polski w Programie Polskiego Stronnictwa Ludowego 1945–1947* [Die Vision Polens im Programm der Polnischen Volkspartei], Warszawa 1996. Neu ist an dieser Studie die Einarbeitung von Staatssicherheitsberichten über die Beobachtung und „operative“ Behandlung der PSL.

³⁶ BOHDAN ŁUKASZEWICZ: *PSL na Warmii i Mazurach w latach 1945–1947* [Die PSL in Ermland und Masurien], Olsztyn 1991; BARBARA BIDZIŃSKA-JAKUBOWSKA: *Polskie Stronnictwo Ludowe na Śląsku Opolskim i jego miejsce w antykomunistycznej opozycji w latach 1945–1947* [Die Polnische Volkspartei im Oppelner Schlesien und ihr Platz in der antikommunistischen Opposition in den Jahren 1945–1947], Opole 1993 (*Wyższa Szkoła Inżynierska w Opolu: Studia Monogr.*, Bd. 64); KAZIMIERZ KOZŁOWSKI: *Pierwsze dziesięć lat władzy politycznej na Pomorzu Zachodnim (1945–1955)* [Das erste Jahrzehnt der politischen Macht in Hinterpommern], Warszawa u. a. 1994.

³⁷ *U kresu samodzielnego Ruchu Ludowego. Polskie Stronnictwo Ludowe 1947–1949* (Protokoły, prawozdania, listy) [Am Ende der selbständigen Volksbewegung. Die Polnische Volkspartei 1947–1949 (Protokolle, Berichte, Briefe)], bearb. von JÓZEF R. SZAFLIK u. a., Warszawa 1995.

³⁸ *UB a PSL po ucieczce Mikołajczyka, listopad 1947* [Der Staatssicherheitsdienst und die PSL nach der Flucht Mikołajczyks, November 1947], in: *Zeszyty Historyczne* 93 (1990), S. 206–211; *UB a połączenie SL i PSL w 1949 roku* [Der Staatssicherheitsdienst und die Vereinigung von SL und PSL im Jahre 1949], ebenda 95 (1991), S. 207–209. Zur Behandlung der PSL und der anderen Parteien siehe auch: *Biuletyny informacyjne Ministerstwa Bezpieczeństwa Publicznego* [Informationsblätter des Ministeriums für Staatssicherheit] 1947 [Bd. 1], 1946, Warszawa 1993 u. 1996.

kann schließlich die Zerschlagung und politische Gleichschaltung der PSL in der Zeit nach dem manipulierten Wahlsieg des „Demokratischen Blocks“ im Januar 1947 bis zur Gründung der „Vereinigten Volkspartei“ (ZSL) im November 1949 im einzelnen rekonstruiert werden.

Das biographische Interesse an der PSL hat sich seit 1989 auf den Parteivorsitzenden konzentriert.³⁹ Zuerst konnte der erweiterte Abriß Paczkowski über den Staatsmann Mikołajczyk in Buchform⁴⁰ erscheinen. Neue Maßstäbe setzte kürzlich die umfang- und materialreiche Biographie R. Buczek⁴¹, der allerdings seinem Helden allzu viel unkritische Sympathie entgegenbringt. Diese Gesamtwürfe wurden um wichtige Aspekte ergänzt: um eine kommentierte und chronologisch geordnete Zusammenstellung seiner maßgeblichen Reden von Stanisław Stępką⁴², des weiteren um eine Abhandlung über die politische Tätigkeit des Parteiführers ohne Regierungsamt 1944/45 von Joanna Hanson⁴³ und schließlich um eine Miscelle Tadeusz Wolsza⁴⁴ zu den wenig freundlichen Reaktionen der Londoner Exilregierung auf die Flucht ihres vormaligen Ministerpräsidenten.

Daß die historische Episode der Bauernpartei Mikołajczyks nach dem Zweiten Weltkrieg heute einen bedeutenden Platz in der Entstehungsgeschichte der Volksrepublik Polen einnimmt, zeigt ihre Allgegenwart in der neueren polnischen Historiographie, die sich auf verschiedenen Gebieten mit der Etablierung kommunistischer Herrschaft auseinandergesetzt hat. So stellte die PSL für die polnischen Kommunisten von Anfang an eine Bedrohung ihres absoluten Machtanspruchs dar, weshalb sie mit allen zur Verfügung stehenden politischen und „administrati-

³⁹ Von seinen Mitarbeitern in den Führungsorganen der PSL ist Stefan Korboński aufgrund seines umfangreichen Erinnerungswerkes die größte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Seine 1956 erstmalig in Paris publizierten Memoiren der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden unlängst in einer von Andrzej K. Kunert kommentierten Neuauflage veröffentlicht: STEFAN KORBOŃSKI: W imieniu Kreml [Im Namen des Kreml], Warszawa 1997.

⁴⁰ ANDRZEJ PACZKOWSKI: Stanisław Mikołajczyk czyli kłeska realisty [Stanisław Mikołajczyk oder das Scheitern eines Realisten], Warszawa 1991; als gekürzte und illustrierte Ausgabe: Stanisław Mikołajczyk, Warszawa 1994 (Dzieje PRL).

⁴¹ ROMAN BUCZEK: Stanisław Mikołajczyk, 2 Bde., Toronto 1996.

⁴² Stanisław Mikołajczyk w stronnictwie i w parlamencie (1945–1947) [Stanisław Mikołajczyk in der Partei und im Parlament], hrsg. von STANISŁAW STĘPKA, Szreniawa 1992; mit einer vom Hrsg. verfaßten Kurzbiographie Mikołajczyks, S. 9–38; Fortsetzung für die Zeit des amerikanischen Exils: W imieniu stronnictwa i Międzynarodowej Unii Chłopskiej. Wystąpienia Stanisława Mikołajczyka z lat 1948–1966 [Im Namen der Partei und der Internationalen Bauernunion. Die Auftritte Stanisław Mikołajczyks in den Jahren 1948–1966], Warszawa 1995. Im Zuge der politischen Wende wurde vom ZSL-Verlag neu aufgelegt die erstmalig 1946 erschienene Broschüre mit Ansprachen von STANISŁAW MIKOŁAJCZYK: W służbie narodu i państwa [Im Dienste an Volk und Staat], Warszawa 1989, mit dem Grundsatzreferat Mikołajczyks auf dem PSL-Kongreß am 19. Januar 1946, S. 7–37.

⁴³ Nach seinem Rücktritt als Ministerpräsident im Exil und vor seiner Berufung zum stellvertretenden Premier der in Moskau ausgehandelten „Provisorischen Regierung der Nationalen Einheit“: JOANNA HANSON: Stanisław Mikołajczyk: November 1944–June 1945, in: European History Quarterly 21 (1991), S. 39–73.

⁴⁴ TADEUSZ WOLSZA: W „polskim“ Londynie o ucieczce Stanisława Mikołajczyka z kraju [Im „polnischen“ London über die Flucht Stanisław Mikołajczyks außer Landes], in: Dzieje Najnowsze 28 (1996), S. 227–232.

ven⁴⁴ Mitteln bekämpft und die willfährige SL-„Wola Ludu“ nach Kräften gefördert wurde.⁴⁵ Aufgrund zahlreicher neuer Arbeiten und Dokumentationen hat die führende Oppositionsrolle der Bauernpartei Mikołajczyks innerhalb des polnischen Parteienspektrums⁴⁶ und im halbparlamentarischen „Landesnationalrat“ (KRN)⁴⁷ schärfere Konturen gewonnen. Diese Rolle vermochte die Partei während der Volksabstimmung in Polen am 30. Juni 1946⁴⁸ letztmalig demonstrativ auszuspielen, ohne jedoch die offensichtlich vorgenommene Fälschung des amtlichen Ergebnisses annullieren zu können. Nicht besser erging es den bis dahin noch unabhängigen Bauernparteien in den anderen osteuropäischen Ländern, worauf zuletzt eine russische Kollektivarbeit⁴⁹ hingewiesen hat.

Summa summarum zeichnet sich ein angemessenes historisches Bild der PSL ab, sobald der notwendige, aber mitunter überzogene antikommunistische Umschwung in der Betrachtung der Geschichte dieser Partei abgeklungen ist und auch der ernsthafte Versuch unternommen wird, eine Reihe von schwierigen oder für polnische Historiker unangenehmen Fragen zu beantworten. So stellt sich derzeit besonders die Frage nach der Mitwirkung der SL/PSL an der Vertreibung der Deutschen.⁵⁰ Zudem sollte schärfer herausgearbeitet werden, wie groß der Rück-

⁴⁵ BOGUSŁAW BARNASZEWSKI: *Polityka PPR wobec zalegalizowanych partii i stronnictw* [Die Politik der PPR gegenüber den in Polen legal wirkenden Parteien], Warszawa 1996. Zur Interessenlage der PPR siehe: *Protokoły posiedzeń Biura Politycznego KC PPR 1944–1945* [Sitzungsprotokolle des Politbüros des ZK der PPR], bearb. von ALEKSANDER KOCHAŃSKI, Warszawa 1992, hier besonders die Sitzung vom 17. 12. 1944, S. 79–81.

⁴⁶ JANUSZ WRONA: *System partyjny w Polsce 1944–1950. Miejsce, funkcje, relacje partii politycznych w warunkach budowy i utrwalania systemu totalitarnego* [Das Parteiensystem in Polen 1944–1950. Der Ort, die Funktionen und die Beziehungen der politischen Parteien unter den Bedingungen des Aufbaus und der Konsolidierung des totalitären Systems], Lublin 1995.

⁴⁷ MICHAŁ STRZELECKI: *Działalność opozycji parlamentarnej Krajowej Radzie Narodowej i Sejmie Ustawodawczym (VII 1945–X 1947 r.)* [Die Tätigkeit der parlamentarischen Opposition im Landesnationalrat und im Verfassungsgebenden Sejm], Toruń 1996, und die Dokumentation: *Opozycja parlamentarna w Krajowej Radzie Narodowej i Sejmie Ustawodawczym 1945–1947* [Die parlamentarische Opposition im Landesnationalrat und im Verfassungsgebenden Sejm 1945–1947], bearb. von ROMUALD TURKOWSKI, Warszawa 1997.

⁴⁸ *Referendum z 30 czerwca 1946 r. Przebieg i wyniki* [Das Referendum vom 30. Juni 1946. Verlauf und Ergebnisse], bearb. von ANDRZEJ PACZKOWSKI, Warszawa 1993.

⁴⁹ Mit einem Vergleich der Situation in Polen und Bulgarien warten auf G. P. MURAŠKO u. a.: *Narodnaja demokratija: mif ili real'nost? Obščestvenno-političeskie processy v Vostočnoj Evropie, 1944–1948 gg.* [Die Volksdemokratie: Mythos oder Realität? Gesellschaftlich-politische Prozesse in Osteuropa, 1944–1948], Moskva 1993, 2. Teil, Kap. 3, S. 136–167.

⁵⁰ Diese Frage wird weder in den neueren Gesamtdarstellungen von TURKOWSKI (wie Anm. 30) und ŁACH (wie Anm. 31) noch in den Regionalstudien von ŁUKASZEWICZ, BIDZIŃSKA-JAKUBOWSKA und KOZŁOWSKI (alle wie Anm. 35) gestellt. Ungleich aufgeschlossener zeigt sich PIOTR MADAJCZYK: *Przyłączenie Śląska Opolskiego do Polski 1945–1948* [Der Anschluß des Opper Schlesiens an Polen 1945–1948], Warszawa 1996, hier S. 141–158. Nähere Aufschlüsse dürfte eine in Vorbereitung befindliche Edition der bisher kaum berücksichtigten Quellen der die Vertreibung planenden und ausführenden polnischen Behörden geben. Es handelt sich dabei um ein deutsch-polnisches Gemeinschaftsprojekt unter der Leitung von Hans Lemberg und

halt der PSL in der polnischen Gesellschaft tatsächlich gewesen ist, welche Verbindungen es zum Untergrund sowie zur katholischen Kirche⁵¹ (in alter Terminologie: der „Reaktion“) im Lande gab und auch, wie diese Partei mit dem Problem des Antisemitismus⁵² umging. Schließlich bleibt noch zu entschlüsseln, inwieweit die sowjetische Führung unter Stalin die Unterwerfung bzw. Liquidierung der politischen Opposition in Polen (und ganz Osteuropa) gesteuert hat.⁵³

Włodzimierz Borodziej, das auch die Aussiedlung und Neuansiedlung der aus Ostpolen Vertriebenen einbezieht. Vgl. den Artikel von GERHARD GNAUCK: Handelnde, Duldende. Der neue polnische Blick auf das Leid der Deutschen, in: FAZ, Nr. 178, vom 4. 8. 1998.

⁵¹ Siehe HENRYK SŁABEK: Polityka i kościół w Polsce 1945–1950 (przegląd problematyki) [Die Politik und die Kirche in Polen 1945–1950 (Überblick der Problematik)], in: *Dzieje Najnowsze* 23 (1991), S. 105–114.

⁵² So hatte sich die PSL des Vorwurfs zu erwehren, sie sei für das Pogrom von Kielce am 4. Juli 1946 verantwortlich. Vgl. DARIUSZ LIBIONKA: Antysemityzm i zagłada na łamach prasy w Polsce w latach 1945–1946 [Antisemitismus und der Holocaust in der polnischen Presse der Jahre 1945–1946], in: *Poliska 1944/45–1989. Studia i materiały*, Bd. 2, Warszawa 1997, S. 151–190.

⁵³ Siehe G. P. MURAŠKO u. a.: *Sovetskij faktor v poslevoennoj vostočnoj evropie (1945–1948)* [Der sowjetische Faktor im Osteuropa der Nachkriegszeit], in: *Sovetskaja vnešnjaia politika v gody „choloďnoĭ vojny“ (1945–1985). Novoe pročtenie* [Sowjetische Außenpolitik in den Jahren des „Kalten Krieges“ (1945–1948). Neues Durchlesen], Moskva 1995, S. 69–114; HENRYK BARTOSZEWCZ: *Polityka Związku Sowieckiego wobec Europy środkowo-wschodniej przed konferencją w Jałcie (lipiec 1944–styczeń 1945)* [Die Politik der Sowjetunion gegenüber Ostmitteleuropa vor der Konferenz in Jalta (Juli 1944–Januar 1945)], in: *Studia z dziejów Rosji i Europy środkowo-wschodniej* 31 (1996), S. 77–94; DERS.: *Państwa Europy środkowo-wschodniej w polityce Związku Sowieckiego między Jałtą a Poczdamem* [Die Staaten Ostmitteleuropas in der Politik der Sowjetunion zwischen Jalta und Potsdam], ebenda 32 (1997), S. 115–129.